Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 95 (1977)
Heft: 46

Sonstiges

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Umschau

Wald- und Landschaftsschutz

Der unter dem Patronat des *Europarates* in *Zürich* durchgeführte *5. Europäische Kurs über angewandte Ökologie* zum Thema «*Wald- und Landschaftsschutz*» zeitigte nachstehende Ergebnisse grundsätzlicher Art:

Der *Umfang* und die *Verteilung des Waldareals* in *Europa* waren im Laufe der letzten Jahrhunderte und bis in die heutige Zeit hinein einem *ausgeprägten Schrumpfungsprozess* unterworfen. In diesem wurden namentlich auch die *Feldgehölze, Hecken* und *Einzelbäume* einbezogen. Die wachsende Einsicht in die vielfältige Bedeutung des Waldes und der Gehölzelemente in der Flur führt dazu, die Erhaltung des Waldareals und der Kleingehölze in der Flur heute als ein *zentrales Anliegen* auch des Landschaftsschutzes zu beachten. Jedenfalls sollen *Rodungen nur aus zwingenden Gründen* von übergeordnetem öffentlichen Interesse stattfinden bzw. für sie Ersatz in unmittelbarer Nähe geschaffen werden. Ferner erschien es den Kursteilnehmern unerlässlich, vorhandene *Urwaldreste* und noch weitgehend *naturnahe Wälder* integral zu erhalten oder zumindest nach Möglichkeit zu schonen. Der in der Schweiz praktizierte naturnahe Waldbau (Schweiz. *Femelschlag* oder *Plenterung)* wird als eine modellhafte Waldbehandlung für weite Teile Europas betrachtet. Zu besonderen Diskussionen Anlass gaben ferner Fragen des *Waldstrassenbaus,* der *zunehmenden Motorisierung in Forstbetrieben,* der *Umwandlung von Laubwäldern in mehr oder weniger reine Nadelholzbestände* und die *Wildfrage.* In allen diesen Fällen gelangten die Kursteilnehmer zum Schluss, nur eine Optimierung zwischen den Ansprüchen der Waldwirtschaft und jenen des Landschaftsschutzes und des weiteren Umweltschutzes könne zu langfristig verantwortbaren Lösungen führen, wie dies dem *Prinzip der Nachhaltigkeit* in der Waldwirtschaft entspricht.

Deformation von Asphalt im Strassenbau

Vor kurzem haben an der *ETH-Hönggerberg* rund 125 Strassenfachleute über die Deformierbarkeit der Asphaltstrassenbeläge beraten. Je die Hälfte der Teilnehmer stammte aus der Schweiz und aus dem übrigen Westeuropa, wo überall in den letzten Jahren die leidige *Bildung von Spurrinnen im Sommer* zu einer grosen Sorge der Strassenverwaltungen geworden ist.

Der Reihe nach wurde zunächst über die Situation in den verschiedenen Ländern, d. h. über Ausmass und Entstehen der Schäden berichtet, wobei verschiedentlich zum Ausdruck kam, dass es sich auch um ein *Erbe aus der Aera der Spikes* handelt. Man hatte damals versucht, durch fettere und stärker verdichtete Beläge eine bessere Widerstandsfähigkeit gegen den ungeheuren Abrieb zu erzielen, dies aber um den Preis einer verstärkten Fliessfähigkeit der Beläge.

Die Bemühungen galten dann den Ursachen und den Einzelvorgängen der *Fliesserscheinungen.* Die *theoretische Rheologie* ist bereits in der Lage, durch mathematische Modelle zum Verständnis und auch zur Prognose von bleibenden Deformationen beizutragen, wenn es auch in der Praxis noch schwierig hält, die Basiszahlen durch Messungen genügend genau zu ermitteln. Dem Praktiker ist jedenfalls klar, wo der Hebel anzusetzen ist: sorgfältige Auswahl des Gesteinsmaterials, sparsame Verwendung eines eher steifen Bindemittels, optimale Einbaumethoden. Klar ist auch, dass der Bogen nicht überspannt werden darf, weil sonst der Ruin der Strasse von der andern Seite her einsetzt: Ermüdung, Rissebildung und Zerfall im Winter. Es gilt also, je nach Gegend, d. h. Klima und Materialvorkommen, das wirtschaftliche Optimum zu finden.

Den Gästen wurde Gelegenheit geboten, die neuen Forschungseinrichtungen für Strassenbaufragen auf dem Hönggerberg zu besichtigen. Schliesslich wurde eine *Empfehlung* verabschiedet, den sog. *Kriechtest* als massgeblichen Materialprüfversuch zu vereinfachen und zu vereinheitlichen, um Vergleiche auf internationaler Ebene zu erleichtern.

Institut für Strassen-, Eisenbahn- und Felsbau, ETH-Hönggerberg, 8093 Zürich

Grösste Gaswärmepumpe der Erde in Paderborn

Die mit 4,65 Megawatt bisher grösste Gaswärmepumpe der Welt ist am 21. Oktober 1977 in Paderborn in Betrieb genommen worden. Sie soll im neuerbauten *Sportzentrum* der Stadt eine *Sporthalle* und ein *Hallenbad* mit Wärme versorgen. Der grösste Teil der für die Beheizung und die Warmwasserbereitung im Sportzentrum benötigten Wärme wird dem *Grundwasser* entzogen. Daneben wird auch die *Abwärme* des Gasverbrennungsmotors, der die Wärmepumpe antreibt, für Heizzwecke verwendet. Dadurch wird der Nutzungsgrad der verwendeten Primärenergie gegenüber einer konventionellen Kesselheizung mehr als verdoppelt. Das Bundesministerium für Forschung und Technologie hat sich mit 350 000 Mark Förderungsmitteln an diesem von den *Stadtwerken Paderborn* entwickelten energiesparenden Heizsystem beteiligt.

Ziel des Demonstrationsvorhabens ist es, den Nachweis zu erbringen, dass ein Gaswärmepumpensystem im praktischen Einsatz wirtschaftliche Vorteile gegenüber konkurrierenden Verfahren zur Wärmeerzeugung aufweist und insbesondere *wesentliche Energieeinsparungen* erlaubt. Die für eine ausführliche Energiebilanz und für vergleichende Wirtschaftlichkeitsbetrachtungen benötigten genauen Daten soll ein begleitendes detailliertes Messprogramm liefern, mit dem wegen zeitlich versetzter Inbetriebnahme von Sport- und Schwimmhalle erst ab Mitte 1978 begonnen wird. Der praktische Probebetrieb dieses Gaswärmepumpensystems in einer öffentlichen Einrichtung soll auch dazu beitragen, dass diese energiesparende Technik eine grössere Verbreitung findet.

Ölfeuerungskontrolle und Energiesparen

Ergebnisse aus der Stadt Zürich

Eine Studie der *Schweizerischen Vereinigung für Gesundheitstechnik* zeigt, dass mit Hilfe der *Ölfeuerungskontrolle* erhebliche Mengen an nutzlos verbranntem Heizöl eingespart werden können. Die Ölfeuerungskontrolle – vorerst aus lufthygienischen Überlegungen eingeführt – kann deshalb als ein *wirksames Mittel zur Energieeinsparung* bezeichnet werden. Wir gehen von der Tatsache aus, dass im Durchschnitt die Beanstandungsquote von lufthygienisch nicht einwandfrei funktionierenden Ölfeuerungen in unserem Land ungefähr 30 Prozent beträgt. Wenn wir diese Beanstandungsquote auf die Gesamtzahl von über 450000 in der Schweiz in Betrieb stehenden Ölheizungen übertragen, kann festgehalten werden, dass rund *135000 Feuerungen nicht optimiert* sind.

Wir wissen aus einer Reihe von Messungen, dass diese Optimierung eine Wirkungsgradverbesserung von rund 6 Prozent bringt. Nehmen wir einen durchschnittlichen Heizölpreis von Fr. 30.– je 100 Liter an, lässt sich daraus die Öleinsparung berechnen. Diese Einsparung beträgt rund 135 Mio Liter, was in Franken ausgedrückt für die Schweiz einen Minder-Import von 40 Mio Fr. je Jahr ergibt. Bei einem steigenden Preis des Erdöls sind die Einsparungen entsprechend grösser.

Es wäre nun eine Illusion anzunehmen, eine solche Reduktion der Öleinsparung stelle sich von einem Jahr auf das andere ein.

Die Entwicklung des prozentualen Anteils einwandfrei funktionierender Anlagen in der Stadt Zürich in den Heizperioden 1971/72 bis 1976/77. Anzahl der ausgeführten Messungen inkl. Klagen in den Heizperioden 1975/76 und 1976/77

Heizperiode	1971/72	1972/73	1973/74	1974/75	1975/76	1976/77
Einwandfrei funktionierende Anlagen in %	51	62	70	70	75	77
Anzahl Routinemessungen					13 362	11 630
davon Anzahl Nachkontrollen					3 328	2 642
Anzahl Klagen wegen Geruchsbelästigungen durch die Ölfeuerungsanlagen					191	174
davon Anzahl Messungen zur Behandlung der Klagen					266	204
Total der ausgeführten Messungen					17 431	15 259
Total der beanstandeten Feuerungen					3 456	2 729

Einsparungen an Heizöl extraleicht durch eine Ölfeuerungskontrolle in der Stadt Zürich für die Heizperiode 1971 bis 1977

Heizperiode	*Anzahl*	*Einsparungen*		*Preis Heizöl*	
		Liter	*Franken*	*EL/100 Liter**	
1971/72	936	936 000	147 888.—	1972	15.80
1972/73	1130	1 130 000	198 880.—	1973	17.60
1973/74	1820	1 820 000	609 700.—	1974	33.50**
1974/75	3119	3 119 000	935 700.—	1975	30.—
1975/76	3456	3 456 000	967 680.—	1976	28.—
1976/77	2729	2 729 000	867 822.—	1977	31.80
Total 1971–1977	13190	13 190 000	3 727 670.—		

* Stichtag: 1. März, bei einer Bezugsmenge von 5000 Liter

** Höchstpreis 1973/74 Fr. 62.—/100 Liter

(*n* = Anzahl Einregulierungen)

Hierzu ist noch eine grosse Arbeit zu leisten. Dabei muss auch die Technik, d.h. die Firmen, die Heizkessel und Ölbrenner herstellen, aktiv mitarbeiten. Verbesserungen sind gleichbedeutend mit *Optimierung des Heizprozesses*. Somit wird es notwendig, vermehrt zu zeigen, welche Anlagen diesbezüglich noch nicht in Ordnung sind. Dies kann nur wirksam und rasch mit der Ölfeuerungskontrolle aufgedeckt werden. Die Forderung der Schweizerischen Vereinigung für Gesundheitstechnik im ganzen Land, d.h. in allen Kantonen, die Ölfeuerungskontrolle obligatorisch zu erklären, ist daher mehr als berechtigt. Die Voraussetzungen dazu sind gegeben.

W. Hess, Gesundheitsinspektor der Stadt Zürich

Liegenschaftenbuchhaltung

Ein von der Schweizerischen Zentralstelle für Baurationalisierung (CRB) in über dreijähriger Arbeit zusammen mit den interessierten Kreisen der Liegenschaftenverwaltung, der Hausbesitzer und Mieter geschaffenes Standardwerk wird anlässlich der Büfa erstmals präsentiert, und zwar durch den Verlag des Schweizerischen Kaufmännischen Vereins SKV. Das Buch behandelt eingehend alle Aspekte des Rechnungswesens in der Verwaltung von Liegenschaften; sein Kernstück ist der neue schweizerische Norm-Kontenplan, der bereits bestehende und eingeführte Grundlagen, wie den Kontenrahmen von Käfer und den Baukostenplan des CRB zweckmässig ergänzt. Das neue Werk schliesst damit eine Lücke im Bereich der Grundlagen zur Verwaltung von Liegenschaften.

Erweiterte Zusammenarbeit zwischen VDI und dem Ministerium für Forschung und Technologie

Der Verein Deutscher Ingenieure (VDI) wird 1978 in Berlin für ein *Zentrum zur Anwendung der Mikroelektronik und Physikalischer Technologien* die Trägerschaft übernehmen. Das haben der Bundesminister *Hans Matthöfer* und der VDI grundsätzlich vereinbart.

Zur Förderung industrieller Entwicklungsvorhaben sind in diesen Bereichen für das Jahr 1978 insgesamt 43 Millionen Mark vom Bundesministerium für Forschung und Technologie vorgesehen. Damit sollen insbesondere kleine und mittlere Unternehmen bei der Bewältigung strukturell bedingter Anpassungsschwierigkeiten unterstützt werden. Wie das Bundesministerium mitteilt, bietet der VDI als unabhängige Organisation die Gewähr für die gewünschte neutrale und problemorientierte Beratung, wenn es darum geht, die Förderungsmassnahmen auf dem Gebiet der Physikalischen Technologien und der Mikroelektronik räumlich und organisatorisch zu verknüpfen. Der Ingenieurverband nimmt bereits seit 1975 die Projektträgerschaft Physikalische Technologien für das Bundesministerium für Forschung und Technologie wahr.

Der *Standort Berlin* wurde in Absprache mit dem Berliner Senator für Wissenschaft und Forschung, *Peter Glotz*, ausgewählt, um die Stellung Berlins als Forschungs- und Entwicklungszentrum zu stärken und um dabei insbesondere der Berliner Wirtschaft Innovationsimpulse zu geben.

Das VDI-Zentrum wird in den Bereichen Anwendung der Elektronik und Physikalische Technologien kleine und mittlere Unternehmen in Berlin und im übrigen Bundesgebiet mit folgenden Leistungen unterstützen:

- Information und produktneutrale Schulung, insbesondere für die Mikroprozessor-Anwendung
- individuelle Technologieberatung bis hin zur Hilfestellung bei Lösungskonzepten sowie
- Projektträgerschaft für das Gebiet Physikalische Technologien.

Neben 26 ständigen Mitarbeitern sollen zusätzlich externe Kräfte aus Wissenschaft und Industrie tätig sein.

Eidg. Technische Hochschule Zürich

Ehrungen und Preise, verliehen am ETH-Tag 1977

Das *Ehrendoktorat* der technischen Wissenschaften wurde an folgende Persönlichkeiten vergeben:

- *Hans Prinz*, em. Professor für Hochspannungs- und Anlagentechnik an der TH München, in Anerkennung seiner hervorragenden wissenschaftlichen Leistungen als Forscher und Lehrer auf dem Gebiet der Hochspannungs- und der Anlagentechnik, mit denen die Übertragung elektrischer Energie mit hohen Spannungen und grossen Leistungen auf weite Distanzen und der Verbundbetrieb gefördert wurden.

  Hans Prinz wurde am 1. Dez. 1907 in Nürnberg geboren. 1926 bis 1930 studierte er Elektrotechnik an der TH München. Es folgten zwei Jahre als Projekt-Ingenieur bei Brown Boveri in Frankreich und Spanien. 1932–1934 war Hans Prinz wissenschaftlicher Mitarbeiter von Prof. A. Schwaiger. 1934–1946 arbeitete er als Forschungsingenieur bei Siemens, Transformatorenwerk, Nürnberg. 1935 promovierte er mit dem Thema «Die Gleichspannungskorona» an der TH München, wo er sich 1940 auch habilitierte. 1946 wurde er an der TH München zum ordentlichen Professor berufen. 1951–1953 widmete sich Prinz dem Wiederaufbau der Abteilung Starkstromtechnik im Deutschen Museum München. Ab 1968 lehrte er an verschiedenen Universitäten im Ausland (Tokio, Madrid, Bilbao, Barcelona, Athen, Göteborg, Kairo). Zudem beriet er 1970 die UNIDO für ein neues Forschungszentrum in Spanien und er ist seit 1971 Vorstandsmitglied des Deutschen Museums München. Seit 30. November 1976 ist Professor Prinz emeritiert.

- *Dietrich Ernst*, Generaldirektor der Siemens AG, Erlangen, in Anerkennung seiner hervorragenden Verdienste um die Automatisierung grosser und komplexer Produktionsanlagen.

  Dietrich Ernst wurde am 6. Sept. 1925 in Breslau geboren. Nach dem Krieg begann er 1949 an der TH Stuttgart sein Studium in Elektrotechnik, das er 1954 mit einer Diplomarbeit bei Prof. A. Leonhard abschloss. 1954 begann er als projektierender Ingenieur in der Kraftwerkabteilung der Siemens AG, Erlangen, zu arbeiten, bis er 1958 in der Abteilung für Entwicklung (Regelungs- und Steuerungstechnik) wechselte. 1964 wurde er zum Abteilungsbevollmächtigten ernannt, 1967 folgte die Ernennung zum Prokuristen, 1970 zum Abteilungsdirektor. Seit 1973 ist dipl. Ing. Ernst Generalbevollmächtigter Direktor der Siemens AG. Er leitet den Hauptbereich Systemtechnische Entwicklung im Unternehmensbereich Energietechnik.

- *Charles E. Massonnet*, Professor an der Universität Liège, in Anerkennung seiner wissenschaftlichen Leistungen insbesondere auf dem Gebiete des überkritischen Verhaltens von Vollwand- und Kastenträgern aus Stahl wie auch seiner Verdienste um die Anwendung dieser Erkenntnisse in der Praxis.

  Charles E. Massonnet wurde am 14. März 1914 in Arlon, Belgien, geboren. 1932 begann er an der Universität Liège mit dem Ingenieurstudium. Ab 1937 arbeitete er dort als Assistent, bis die Kriegsereignisse seine Laufbahn unterbrachen. 1945 nahm er seine Arbeit als Forscher und Lehrbeauftragter an der Universität Lüttich wieder auf. Er unterrichtete über die Mechanik von Werkstoffen und über Elemente der Elastizitätstheorie. 1950 wurde er zum ordentlichen Professor ernannt.

– *Mario Baggiolini*, Eidg. landwirtschaftliche Forschungsanstalt Changins (VD), in Anerkennung seiner grossen Verdienste zur Förderung der landwirtschaftlichen Entomologie, insbesondere seiner wegweisenden Forschung über die *ökologischen Grundlagen des integrierten Pflanzenschutzes im Obstbau.*

Mario Baggiolini wurde am 4. Dez. 1914 in Chiasso (TI) geboren. Nach dem Tod seines Vaters im Jahre 1922 wanderte er mit seiner Mutter nach Luino (Italien) aus. Dort besuchte er die Primar- und Sekundarschule. Von 1929–1932 arbeitete er am Technischen Landwirtschaftlichen Institut Brescia. Von 1933–1939 folgte eine Spezialausbildung in Obstbau und im Fachgebiet in Luino. Von 1939–1943 war er als Industriezeichner in Luino beschäftigt, von 1943–1946 temporär bei der Kantonalen Zentralstelle für Obstbau des Landwirtschaftsdepartements, Bellinzona. 1947–1950 arbeitete er am selben Ort als kantonaler Beamter. Seit 1950 arbeitet er als Bundesbeamter für die Station Fédérale de Recherches Agronomiques, zuerst in Lausanne, anschliessend in Changins (VD).

Georg A. Fischer-Preis 1976

Werner Bloch, dipl. Masch.-Ing. ETH, Neuhausen. Diplomarbeit: «Untersuchungen zur dynamisch optimalen Auslegung von Zwischenspeichern bei in Serie geschalteten, stochastisch gestörten Durchlaufprozessen.»

Prix Vetroflex

Der Prix Vetroflex, gestiftet durch die Firma Fibrivèr (Lausanne), ist dieses Jahr zum zweiten Male verliehen worden. Die Institution dieses Preises gibt der Architekturabteilung eine Möglichkeit, in Wettbewerbsarbeiten Interessen zu erkennen, welche die angehenden Architekten heute beschäftigen. Daraus ergeben sich wertvolle Hinweise, aus denen die Lehre profitieren kann.

Die Jury – bestehend aus A. Camenzind, B. Hoesli und E. Ruefli – hat die Summe von Fr. 10000.– vier Preisträgern gleichermassen zugesprochen: *Peter Märkli*, Zürich, *Morten Meyer*, Zürich, *Luca Merlini*, Pully, und *Jürg Bruder*, Köniz.

Sinn der Aufgabe war, die räumliche Vorstellung und die Erfindungskraft der Studenten zu fördern. Ausgehend von einfachen Randbedingungen galt es, unter Beachtung der sinnvollen Beziehung zwischen Aufwand der Mittel und dem erzielten Resultat, ein durch die Ausgangslage evoziertes Raumgefüge zu organisieren und gestaltend zu interpretieren. Das Thema hiess «Ausstellung für Meeresfauna». Die Arbeiten stellen einen wertvollen Beitrag zu der gegenwärtigen Debatte über das Wesen der Architektur dar.

Aus SIA – Sektionen

Winterthur

Stadtplanung im nigerianischen Urwald. Vortrag von *Cedric Guhl*, dipl. Arch. ETH, Zürich. Vortragsveranstaltung, zusammen mit dem Technischen Verein. Ort: Foyer Hotel Zentrum, Töss; Zeit: 20.00 Uhr. Datum: Donnerstag, 24. November.

Wettbewerbe

Ideenwettbewerb Bahnhofstrasse Dübendorf. Die Stadt Dübendorf veranstaltet einen Ideenwettbewerb für Planungsstudien im Gebiet der Bahnhofstrasse Dübendorf. *Teilnahmeberechtigt* sind alle Architekten, die seit dem 1. Juni 1975 Wohn- oder Geschäftssitz in Dübendorf haben. Ausserdem werden fünf weitere auswärtige Architekten zur Teilnahme eingeladen. *Fachpreisrichter* sind Dr. Ernst Bosshard, Dübendorf, Hans Gossweiler, Stadtingenieur, Dübendorf, Heinrich Hofacker, Dübendorf, Prof. Benedikt Huber, Zürich, Ernst Studer, Adolf Wasserfallen, Stadtbaumeister, Zürich, Hans Zeier, Dübendorf. Die *Preissumme* für mindestens sieben Preise beträgt 70000 Fr. Für *Ankäufe* stehen zusätzlich 20000 Fr. zur Verfügung. Die Stadt Dübendorf benötigt ein Konzept für die im Stadtzentrum zu verfolgende Planungs- und Baupolitik. Dieses Konzept soll zeigen, welche Teile der vorhandenen Bausubstanz erhalten werden sollen, in welchen Teilen eine bauliche Erneuerung zu fördern ist, welche bauliche Form und welche Gebäude- und Arealnutzungen anzustreben sind. Es werden Nutzungsvorschläge, Erschliessungsvorschläge, Etappierungsvorschläge und bauliche Vorschläge erwartet. Die *Unterlagen* können gegen Hinterlage von 50 Fr. (Programm und Pläne) bzw. 250 Fr. (Modell) in der Woche vom 28. November bis zum 2. Dezember 1977 beim Bauamt Dübendorf, Usterstrasse 16, 8600 Dübendorf, bezogen werden. *Termine:* Fragenstellung 17. Januar und 28. Februar, Ablieferung der Entwürfe bis 29. Mai, der Modelle bis 12. Juni 1978.

Künstlerische Gestaltung von vier Höfen beim Haupteingang der Neubauten für die ETH Lausanne in Ecublens. Die Direktion der Eidg. Bauten veranstaltete, in Verbindung mit dem Amt für kulturelle Angelegenheiten des Eidg. Departements des Innern und im Einvernehmen mit der Eidg. Kunstkommission, einen Wettbewerb in zwei Stufen für die künstlerische Gestaltung von vier Höfen beim Haupteingang der Neubauten der ETH Lausanne in Ecublens.

Das Preisgericht empfiehlt aus einer Auswahl von 124 Entwürfen nachstehend aufgeführte Projektverfasser zur Weiterbearbeitung ihrer Entwürfe einzuladen und ihnen folgende Preise auszurichten:

Je 5000 Fr.: Ruedi Baumann, Zürich, Cyril Bourquin, Pully, Wolfgang Häckel, Männedorf, André Nallet, Thônex, Florence-Claude Vandenbeusch, Le Lignon; je 2000 Fr.: Edouard Delieutraz, Grand-Lancy, Florian Granwehr, Zürich, Albert Siegenthaler und Gillian White, Leibstadt.

Ferner empfiehlt das Preisgericht, die nachstehend aufgeführten Projektverfasser im Sinne einer besonderen Anerkennung, ebenfalls mit einem Preis auszuzeichnen:

5000 Fr.: Walter Hunziker, Zürich; je 2000 Fr.: Bernard Blanc, Roche, Serge Candolfi, Genf, Henry Gros, Winterthur, Beatrix Tonnemacher, Männedorf, Jean Kazès, Carouge, Mitarbeiter: Léon Gaignebet, «ELGE», Genf-Paris, Walter Kretz, Bern, Jean Scheurer, Lausanne.

Die Wettbewerbsarbeiten sind bis zum 20. November im Palais de Beaulieu, Halle 10, in Lausanne, zur öffentlichen Besichtigung ausgestellt. Öffnungszeiten: sonntags und werktags durchgehend von 10 bis 18 Uhr.

Autobahnraststätte Steinen SZ (SBZ 1977, H. 18, S. 278). In diesem Projektwettbewerb wurden 24 Entwürfe beurteilt. Ergebnis:

1. Preis (9000 Fr.	mit Antrag zur Weiterbearbeitung) Josef Kälin-Portmann, Wollerau
2. Preis (7500 Fr.)	Xaver Spörri, Reichenburg
3. Preis (6500 Fr.)	Walter Reichmuth, Altendorf
4. Preis (5500 Fr.)	Hans Zehnder, Siebnen
5. Preis (4000 Fr.)	M. Müller und H. Bisig, Lachen; Mitarbeiter: R. Stirnemann
6. Preis (3500 Fr.)	Willi Christen, Hinwil

Fachpreisrichter waren Bruno Gerosa, Zürich, Robert Steiner, Winterthur, Max Ziegler, Zürich. Die Ausstellung der Projekte findet bis zum 23. November in der ARGE-Kantine, Schönegg, Goldau, statt. Öffnungszeiten: 14. bis 18. November von 16 bis 19 h, 19. und 20. November von 10 bis 12 h, 21. bis 23. November von 16 bis 19 h.

Herausgegeben von der Verlags-AG der akademischen technischen Vereine Aktionäre sind ausschliesslich folgende Vereine: SIA Schweizerischer Ingenieur- und Architekten-Verein · GEP Gesellschaft ehemaliger Studierender der Eidg. Techn. Hochschule Zürich · A3 Association amicale des anciens élèves de l'Ecole Polytechnique Fédérale Lausanne · BSA Bund Schweizer Architekten · ASIC Schweizerische Vereinigung beratender Ingenieure

Nachdruck von Bild und Text nur mit Zustimmung der Redaktion und nur mit genauer Quellenangabe gestattet

Redaktion: K. Meyer, B. Odermatt; 8021 Zürich-Giesshübel, Staffelstrasse 12, Telephon 01 / 201 55 36, Postcheck 80-6110
Briefpostadresse: Schweizerische Bauzeitung, Postfach 630, 8021 Zürich

Anzeigenverwaltung: IVA AG für internationale Werbung, 8035 Zürich, Beckenhofstrasse 16, Telephon 01 / 26 97 40, Postcheck 80-32735